

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12/ November 1960

Blatt 2216

Ab Montag:

Straßenbahnlinie 40 auf Autobusse umgestellt =====

12. November (RK) Ab Montag, den 14. November, wird auf der Straßenbahnlinie 40 der Straßenbahnbetrieb eingestellt und hierfür ein Autobusverkehr mit dem gleichen Liniensignal unter Beibehaltung des Straßenbahntarifes eingerichtet.

Stadtwärts führt die Linie von der nunmehrigen stadtauswärtigen Endstation Dänenstraße, vor Peter Jordan-Straße über Peter Jordan-Straße zur Gregor Mendel-Straße und von da auf der bisherigen Route der Straßenbahnlinie 40 bis Wipplingerstraße zur Endstation in der vorstadtseitigen Nebenfahrbahn des Schottenringes (zugleich Anfangsstelle für die Rückfahrt). Das Börsengebäude wird von der Linie 40 nicht mehr umfahren.

Stadtauswärts erfolgt die Fahrt über Hohenstaufengasse - Liechtensteinstraße auf der bisherigen Route, jedoch über den inneren Währinger Gürtel - Gregor Mendel-Straße - Linnèplatz - Faistmantelstraße - Dänenstraße.

Folgende Haltestellen werden neu errichtet: Dänenstraße 2 a für beide Fahrtrichtungen.

Richtung stadtwärts: Gregor Mendel-Straße 33, nach Peter Jordan-Straße; äußerer Währinger Gürtel 111, nach Sternwartestraße; Sechsschimmelgasse 27, nach innerem Währinger Gürtel; Schottenring 11, vorstadtseitige Nebenfahrbahn, für beide Fahrtrichtungen.

Richtung stadtauswärts: Innerer Währinger Gürtel 110, nach Sechsschimmelgasse; Währinger Gürtel, Stadtbahnunterfahmung im Zuge der Pulverturmstraße, Sternwartestraße; Faistmantelstraße 2, nach Gregor Mendel-Straße.

Außerdem mußte eine Reihe weiterer Haltestellen aus verkehrsbedingten Gründen verlegt werden, was bei den bisherigen Haltestellen bekanntgemacht ist.

Karl Maisel - Bürger der Stadt Wien
=====

12. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern Freitag beschlossen, dem Bundesminister a.D. Karl Maisel, Obmann der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter, anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen.

Karl Maisel wurde am 3. November 1890 in Wien geboren. Mit 14 Jahren verlor er den Vater und seiner Mutter war es nicht möglich, die Kosten für sein Studium zu tragen. Er war gezwungen, in der Maschinenfabrik C. Dengg als Lehrling einzutreten. Seine Lehrjahre trugen nicht unwesentlich zu seiner weiteren Entwicklung bei. Schon früh erkannte er, wie unentbehrlich die Gewerkschaften im Lebenskampf der Arbeiter seien. Es war daher für Maisel selbstverständlich, daß er Mitglied seiner Gewerkschaft wurde. Wenngleich er für die Parteibewegung großes Interesse hegte, so widmete er seine Freizeit zunächst seiner beruflichen Ausbildung. Er absolvierte die technische Schule in der Hegelgasse und besuchte später Universitätskurse, um sein Wissen zu vervollkommen. Zwei Jahre nach seiner Auslehre drängte es ihn, völlig ungebunden zu sein. Er ging auf Wanderschaft und fand in Deutschland Arbeit. Doch bald zwang ihn die Krankheit seiner Mutter, wieder nach Wien zurückzukehren. 1911 mußte er zum Militär, wo er bis 1913 verblieb. Während des ersten Weltkrieges mußte er neuerdings einrücken und kehrte erst 1919 wieder zurück. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges begann für Maisel ein neuer Lebensabschnitt. Im Betrieb Siemens & Halske, wo er bald Arbeit fand, wurde er zum Vertrauensmann und später zum Obmann des Betriebsrates gewählt. Seine stete Hilfsbereitschaft und seine gute Art, allen Anliegen seiner Arbeitskollegen Verständnis entgegenzubringen, sicherten ihm das Vertrauen der Arbeiter. 1926 wurde er Angestellter des Metallarbeiterverbandes und übernahm das Ressort Bildungswesen. Er machte es sich zur Aufgabe, die Bibliotheken zu erweitern, Fortbildungskurse einzuführen, Exkursionen in Betriebe und Museen sowie gemeinschaftliche Fahrten zu veranstalten, und Theater- und Konzertbesuche zu arrangieren.

1932 wurde er in den Gemeinderat gewählt. 1934 wurde er verhaftet, nach Wöllersdorf gebracht und erst nach monatelanger An-

haltung wieder frei gelassen. Seiner Stellung verlustig, arbeitslos, ohne Aussicht irgendwo unterzukommen, schloß er sich der illegalen Bewegung an. Er war Mitglied des Zentralkomitees bei den Revolutionären Sozialisten und wirkte in der illegalen Gewerkschaftsbewegung. 1937 wurde er wegen seiner illegalen Tätigkeit neuerdings verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Bis 1939 war er Werkmeister bei Siemens & Halske, wurde dann aber verhaftet und in das KZ Buchenwald gebracht, 1940 wieder enthaftet, um 1944 abermals von der Gestapo abgeholt und in das Landesgericht eingeliefert zu werden.

Bei den Parlamentswahlen im November 1945 wurde Maisel zum Abgeordneten des Nationalrates gewählt; bei der Neugestaltung des Ministerrates wurde er als Minister für soziale Verwaltung vorgeschlagen. Als die Republik zum zweiten Male erstand, war es eine der wichtigsten Aufgaben, ein neues Sozialrecht zu schaffen. Während seiner Amtszeit entstand eine Vielzahl von Gesetzen, von denen besonders hervorzuheben sind: das Arbeiterurlaubsgesetz, das Arbeitslosenfürsorgegesetz, sowie das Gesetz zur Erhöhung der Alters- und Invalidenrenten für Arbeiter, das sogenannte Beihilfengesetz, das Arbeitsinspektionsgesetz und als Krönung seiner Bemühungen sah Maisel die Inkrafttretung des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes an. Dadurch machte er sich zum Anwalt der Armen und Ärmsten. 1956 legte Maisel freiwillig seine Ministerstelle zurück und trat die Nachfolge Mantlers als Präsident der Wiener Arbeiterkammer an. Er führte das von Mantler begonnene Aufbauwerk fort und schuf Erholungsheime für Arbeiter und Lehrlinge. Auch als Präsident des Arbeiterkammertages und als Obmann der Gewerkschaft der Metall- und Bergarbeiter hat er sich große Verdienste erworben.

- - -

Weltparlament der Gemeindeverwalter tagt
=====Delegation des Österreichischen Städtebundes nach Israel

12. November (RK) Eine Delegation des Österreichischen Städtebundes, die vom Obmann des Städtebundes, Bürgermeister Jonas, geführt werden wird, wird sich Montag nach Tel-Aviv begeben, wo am 16. November der XV. Internationale Gemeindekongreß beginnt. Dieser Kongreß wird vom Internationalen Gemeindeverband, der seinen Sitz in Den Haag hat, veranstaltet und jedes zweite Jahr abgehalten. Hauptthema des Kongresses, an dem mehrere hundert Gemeindefunktionäre aus allen Erdteilen teilnehmen werden, sind die "Aufgaben der Gemeinden in Entwicklungsgebieten". Referenten aus mehreren Ländern, in denen Erschließungsprojekte durchgeführt wurden, werden über die Mitwirkung der Gemeinden bei der Durchführung dieser Pläne und über die verwaltungstechnischen Folgen, die sich daraus ergeben haben, berichten.

Von Wien werden neben Bürgermeister Jonas Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Maria Jacobi, der zweite Präsident des Wiener Landtages Mühlhauser, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Gemeinderat Dkfm. Dr. Fiedler teilnehmen. Aus den Bundesländern werden unter anderem der Bürgermeister der Stadt Linz Dr. Koref mit seinen Stellvertretern Grill und Koch, der Grazer Bürgermeister-Stellvertreter Schönauer mit den Stadträten Stöffler und Dipl.-Ing. DDr. Götz sowie die Vizebürgermeister der Stadt Klagenfurt Seidling und Scheucher am Kongreß teilnehmen. Weitere Delegationen entsenden der Verein zur Förderung der burgenländischen Wirtschaft und der niederösterreichische Gemeindevertreterverband der ÖVP.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß am Montag, eine Pressebesichtigung des im Bau befindlichen neuen Pädagogischen Institutes stattfindet. Vizebürgermeister Mandl und Fachleute der städtischen Schulverwaltung und der Stadtbaudirektion haben sich für diese Führung zur Verfügung gestellt. Treffpunkt: Montag, 14. November, 11 Uhr, Burggasse 14-16.

- - -

Puppenspiele im Hernalser Heimatmuseum
=====Heute erste Vorstellung der "Neuen Wiener Marionettenbühne"

12. November (RK) Im Hernalser Heimatmuseum, 17, Kindermann-gasse 1, beim Elterleinplatz, ist die "Neue Wiener Marionettenbühne" eröffnet worden. Die Bühne ist zwar ein Bestandteil des Hernalser Heimatmuseums, wird aber durch eine eigene Arbeitsgemeinschaft verwaltet. Die Direktion übernahm die Schauspielerin Lola Zant gemeinsam mit dem Werbegraphiker Peter Sonnleitner. Als künstlerischer Leiter fungiert Redakteur Ludwig Zant. Für die Ton-technik sorgt der Radiotechniker Karl Keler.

Die Gründer der Marionettenbühne haben sich vorgenommen, ein Stück Theatergeschichte lebendig werden zu lassen. Sie wollen sich auch der Pflege volkstümlicher Stücke widmen, aber auch volkstümliche Opern und Klassiker, die dem Genre des Theaters entsprechen, sollen inszeniert werden.

Eröffnet wird heute, Samstag, um 19.30 Uhr, mit Ferdinand Raimunds Zauberspiel "Der Alpenkönig und der Menschenfeind". Morgen, Sonntag, den 13. November, um 15.30 Uhr, wird das Stück wiederholt. Im Advent wird das Krippenspiel "Frohe Botschaft" aufgeführt, das nach bäuerlichen Motiven von Ludwig Zant gestaltet wurde.

Gespielt wird jeden Freitag um 19.30 Uhr, an Samstagen um 15.30 und 19.30 Uhr, an Sonntagen um 15.30 Uhr. Darüber hinaus sind Sondervorstellungen für geschlossene Gesellschaften vorgesehen. Die Eintrittspreise liegen zwischen 8 und 16 Schilling.

- - -

Die Kleinausstellungen der Stadtbibliothek:

In zehn Jahren 40.000 Besucher
=====

12. November (RK) Die 100. Kleinausstellung in der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus, die unter dem Motto "400 Jahre Wiener Stadtgeschichtsschreibung" steht, zeigt derzeit selten gesehene Quellen und Darstellungen und erfreut sich unter dem Stammpublikum dieser Expositionen besonderen Interesses. Die Wiener Stadtbibliothek veranstaltet solche Kleinausstellungen seit November 1950 und hat hierbei folgende Themengruppen berücksichtigt: 33 Ausstellungen waren literarischen Zwecken gewidmet, 16 der Musik, 13 behandelten Bibliographien und entsprechende Buchauswahl, 11 das Wiener Theater, zehn verschiedene Preisträger der Stadt Wien, sechs historische und politische Themen, vier Forschungen und Reisen, vier juristische und politische Themen und drei waren unterschiedlichen Sachgebieten gewidmet.

Unter diesen Ausstellungen hatte die Exposition "60 Jahre demolierte Literatur" im Jahre 1957 ganz besonderen Erfolg. Sie knüpfte an den 60. Gedenktag des Abbruches des Palais Herberstein an, in dem bekanntlich das Kaffee Griensteidl untergebracht war. Dieses Lokal war geraume Zeit Sitz der Wiener literarischen Welt und Karl Kraus hat zum Abbruch des Hauses seine Polemik "Die demolierte Literatur" geschrieben. An den Besucherzahlen gemessen, die sich dabei um 1.000 und mehr Personen bewegten, hatten nachfolgende Ausstellungen die größte Popularität: Emil Holub (zum 50. Todestag); Aus Geschichte und Gegenwart der Stenografie; Karl Kautsky (zum 100. Geburtstag); Herbert Tichy als Weltreisender, Himalajaforscher und Schriftsteller; Bau und Eröffnung von Oper und Burgtheater; Arthur Schnitzler; Stefan Zweig; Maria Jeritza; Josef Kainz; Vor 100 Jahren fielen die Basteien; Adolf Bäuerle und Abraham a Sancta Clara.

Der während eines Jahres errechnete Besucherdurchschnitt beträgt rund 400 Personen pro Ausstellung. Insgesamt haben die Kleinausstellungen in der Wiener Stadtbibliothek während der letzten zehn Jahre rund 40.000 Besucher aufzuweisen, eine Zahl, die in Anbetracht der geringen Kosten und des verhältnismäßig begrenzten Umfanges der kleinen Expositionen beträchtlich ist.

Diplomingenieure und Mittelschultechniker gesucht
=====

12. November (RK) Für die Aufnahme in den Dienst der Wiener Stadtwerke werden Diplomingenieure, Fachrichtung Starkstromtechnik, Bauwesen und Maschinenbau und Absolventen einer Bundesgewerbeschule, Fachrichtung Tiefbau und Hochbau, Starkstromtechnik und Maschinenbau, gesucht. Geboten werden erhöhte Anfangsbezüge!

Aufnahmebedingungen: Österreichische Staatsbürgerschaft, ehrenhaftes Vorleben.

Schriftliche Gesuche mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Beschäftigung sind an das Büro der Geschäftsgruppe I, Wien 1, Rathaus, zu richten.

- - -

Karl Günther zum Gedenken
=====

12. November (RK) Am 15. November wäre Karl Günther, einer der beliebtesten Wiener Schauspieler, 75 Jahre alt geworden.

Er erhielt seine Ausbildung am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde und wurde zunächst Berufsoffizier, nahm aber bald seinen Abschied. Seine Bühnentätigkeit begann am Raimund- und am Bürgertheater und führte ihn nach Hamburg, Berlin, München und Frankfurt. Erst 1945 kehrte er für immer in seine Vaterstadt zurück und trat im Theater in der Josefstadt auf, dem er bis zu seinem am 27. Juni 1951 erfolgten Tod angehörte. Karl Günther hat in seiner Jugend alle Hauptrollen der modernen naturalistischen und impressionistischen Stücke gespielt. Die größte Wirkung erreichte er in späteren Jahren. Er verstand es meisterhaft, überlegenen Humor mit unnachahmlicher Eleganz zu verbinden. Seine Detailsmalerei in Sprache und Gestik verlieh dem Ensemble erst richtig Ton und Farbe. Mit ihm hat die alte Schule der Wiener Schauspielkunst einen hervorragenden Repräsentanten verloren.

- - -